



Wirkungsbericht für das Jahr 2012 zu den steuerlichen Massnahmen (kantonale Steuerstrategie)

9. April 2013

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte

Hiermit unterbreiten wir Ihnen den Wirkungsbericht für das Jahr 2012 zu den steuerlichen Massnahmen (kantonale Steuerstrategie) mit dem Antrag auf Eintreten und zustimmende Kenntnisnahme.

Im Namen des Regierungsrats
Landammann: Franz Enderli
Landschreiber: Dr. Stefan Hossli

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
2. Einleitung	4
2.1 Auftrag	4
2.2 Ausgangslage 2012	4
3. Entwicklung in Teilbereichen der Steuerstrategie	4
3.1 Finanzielle Kennzahlen	4
3.2 Übersicht über die Differenz zwischen den tiefsten/höchsten Gemeindesteuerfüssen in der Zentralschweiz (2006 bis 2013).....	5
3.3 Bereich kantonale Steuern.....	5
3.4 Gemeinden.....	6
4. Volkswirtschaftliche Entwicklungen	7
5. Raumentwicklung und kantonale Richtplanung	8
5.1 Ziele für die räumliche Entwicklung	8
5.2 Ausgewertete Grundlagen	8
5.3 Festgestellte Veränderungen.....	8
5.4 Folgerungen	9
5.5 Ausblick	9
6. Fazit der Steuerstrategie.....	10
7. Entwicklungen und Tendenzen im Steuerbereich	10
7.1 Natürliche Personen	10
7.2 Juristische Personen.....	10
8. Handlungsbedarf und mögliche Massnahmen.....	10
Glossar	11

1. Zusammenfassung

Die Steuerstrategie wirkt sich für den Kanton Obwalden weiterhin positiv aus. Der Kanton Obwalden kann mit der aktuellen Steuerstrategie konkurrenzfähige steuerliche Bedingungen sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmungen anbieten.

Eine direkte Auswirkung der Steuerstrategie ist der Rückgang des Bundesfinanzausgleichs NFA. Dieser hat sich für Obwalden seit 2008 um insgesamt rund 25,3 Millionen Franken auf 36,9 Millionen Franken reduziert. Am stärksten ging der Ressourcenausgleich zurück. Diese Entwicklung wurde vorausgesehen. Auf der Basis der hervorragenden Abschlüsse 2009 bis 2011 der Staatsrechnung konnte in den letzten Jahren kontinuierlich eine Ausgleichsreserve geüffnet werden. Per Abschluss 2012 betrug diese Ausgleichsreserve 46 Millionen Franken, womit der Rückgang des Bundesfinanzausgleichs abgedeckt werden konnte.

Der Kanton Obwalden verfügt aufgrund der aktuellen steuerlichen Situation und der aktuellen Finanzlage über Handlungsspielraum. Er kann agieren und ist in der Lage, auf allfällige künftige Veränderungen reagieren zu können.

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Steuersenkungen sind kompensiert		2005 wurden 154,3 Millionen Franken Steuern fakturiert. Bereits 2011 waren es wieder 156,1 Millionen Franken, obwohl die Steuern um rund 25 Prozent gesenkt wurden.	
Ressourcenstärke steigt		Der Ressourcenindex stieg seit 2008 stark an. Der Kanton verbesserte sich vom 25. auf den 14. Rang im Jahr 2012. 2013 konnte der 14. Rang gehalten werden. Mit dem Anstieg der Ressourcenstärke reduzierte sich der Bundesfinanz-ausgleich seit 2008 von 62,2 Millionen Franken auf 36,9 Millionen Franken. Der Rückgang für das Jahr 2012 betrug 9,4 Millionen Franken.	Tab.1
Wohnbevölkerung wächst		Die Obwaldner Bevölkerung wuchs im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre um mehr als die angestrebten 300 Personen pro Jahr.	Tab. 19

2. Einleitung

2.1 Auftrag

Seit Lancierung der Steuerstrategie ist, abgestützt auf Art. 320 des Steuergesetzes (GDB 641.4), gegenüber dem Kantonsrat und den Gemeinden mittels eines Berichts Rechenschaft über die Entwicklung der Steuererträge abzulegen. Die zuständige Kommission hat am 9. Mai 2012 festgehalten, dass ab 2013 der Bericht in Form eines Reportings, wie es die Privatwirtschaft kennt, erscheinen soll. Das Finanzdepartement hat aufgrund dieser Rückmeldungen den Wirkungsbericht überarbeitet.

Ziel dieses Berichts ist es, möglichst kompakt und aussagekräftig über die Auswirkungen der Steuerstrategie Auskunft zu geben. Weiter soll der Bericht aufzeigen, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht, und allenfalls konkrete Vorschläge unterbreiten.

2.2 Ausgangslage 2012

Folgende Themen prägten die Ausgangslage 2012:

Thema	Status	Kommentar
Starker Schweizer Franken/ Eurokrise		Der Frankenkurs schwächte sich im Vergleich zum Vorjahr gegenüber dem Euro ab. Dadurch hat sich der Druck auf die Exportwirtschaft teilweise entschärft.
Schuldenkrise		Die Schuldenkrise in Europa ist noch nicht ausgestanden. Sie drückt weiterhin auf die globale wirtschaftliche Entwicklung.
Binnenwirtschaft		Die Binnenwirtschaft in Obwalden zeigt sich robust. Die Arbeitslosenquote ist schweizweit die tiefste.
Teuerung		Die Jahresteuern betrug 2012 -0,7 Prozent ¹ .
EU-Steuerstreit		Der Steuerstreit zwischen der Schweiz und der EU dauert bereits seit 2007. Die EU übt einen immer grösseren Druck auf die Schweiz aus und hat ein Ultimatum gestellt: Die EU erwartet von der Schweiz bis Ende Juni 2013 Fortschritte im Steuerstreit.

Bewertung:

Zunahme > 9 Prozent  Zunahme 9 bis 0 Prozent  Rückgang 

3. Entwicklung in Teilbereichen der Steuerstrategie

3.1 Finanzielle Kennzahlen

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Ressourcen- Index des Bundes		Der Kanton Obwalden hat sich seit 2008 vom 25. auf den 14. Rang im Jahr 2012 vorgearbeitet. 2013 konnte dieser Platz gehalten werden. Durch die zeitliche Verzögerung der Berechnung des Ressourcenindex (2013 berechnet sich der Index aus den Jahren 2007 bis 2009) hat sich der Anstieg aber abgeflacht.	Tab. 1
NFA		Aufgrund der Zunahme der Ressourcenstärke reduzieren sich die Beiträge vom Finanzausgleich des Bundes entsprechend. Waren es 2008 noch 62,2 Millionen Franken Finanzausgleich, reduzierte sich dieser Betrag 2012 auf 36,9 Millionen Franken. Mit dieser Entwicklung wurde gerechnet und sie wurde entsprechend in die Planung mit einbezogen.	Tab. 2

¹ Quelle: Bundesamt für Statistik

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Direkte Bundessteuer		Nachdem die Bundessteuereinnahmen seit 2006 stark angestiegen sind, hat sich das Wachstum mit 0,7 Prozent 2012 etwas abgeflacht.	Tab. 3 und 4

3.2 Übersicht über die Differenz zwischen den tiefsten/höchsten Gemeindesteuern in der Zentralschweiz (2006 bis 2013)

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Vergleich der Steuerdisparität		Im Kanton Obwalden beträgt die Differenz zwischen den Gemeinden mit dem tiefsten bzw. dem höchsten Steuersatz im Jahr 2013 rund 13 Prozent. Nur im Kanton Zug ist diese Differenz noch geringer. Auffällig ist die Differenz im Kanton Schwyz, wo die Steuerzahlenden in der Gemeinde mit der höchsten Belastung doppelt so viele Steuern zahlen wie in der Gemeinde mit der geringsten Steuerbelastung.	Tab. 5

3.3 Bereich kantonale Steuern

3.3.1 Allgemein

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Kantonaler Steuerertrag		2005 betrug dieser 66,1 Millionen Franken und 2012 72,8 Millionen Franken, obwohl der Steuersatz zwischen 2006 und 2011 um rund 25 Prozent gesenkt wurde. Auf das Jahr 2012 wurde der Steuertarif für tiefe und mittlere Einkommen nochmals zusätzlich um 2,4 Millionen Franken gesenkt. Diese Senkung wirkte sich erst teilweise auf den Steuerertrag 2012 aus.	Tab. 23
Fakturierte Steuern		2005 wurden 154,3 Millionen Franken Steuern fakturiert, 2011 waren dies 156,1 Millionen Franken.	Tab. 6

3.3.2 Natürliche Personen

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Entwicklung der steuerbaren Einkommen nach Einkommensstufen		2001 betrug das steuerbare Einkommen gesamthaft 777 Millionen Franken, 2011 890 Millionen Franken. Bereinigt um den Freibetrag von Fr. 10 000.– würde das steuerbare Einkommen 2011 gar mehr als eine Milliarde Franken betragen.	Tab. 7 und 8
Anzahl Steuerpflichtige		Die Anzahl Steuerpflichtige hat sich von 18 063 (2001) auf 20 698 (2011) erhöht.	Tab. 9/10/24
Entwicklung Anzahl Steuerpflichtige nach Einkommensstufen		Die Ziele der Teilrevision des Steuergesetzes vom 14. Oktober 2005 im Bereich der natürlichen Personen wurden erreicht, insbesondere auch die Verhinderung von rein steuerlich motiviertem Wegzug von finanzstarken Personen.	Tab. 11
Veranlagungsstand natürliche Personen		Per 31. Dezember 2012 sind 64,05 Prozent der natürlichen Personen veranlagt. Dieser Wert entspricht knapp nicht den Erwartungen.	Tab. 12

3.3.3 Juristische Personen

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Entwicklung des steuerbaren Gewinns nach Gewinnstufen		Die steuerbaren Reingewinne von Steuerpflichtigen mit Wohnsitz im Kanton Obwalden haben sich weiterhin positiv entwickelt. 2001 betrug das steuerbare Reineinkommen gesamthaft 90 Millionen Franken, 2010 325 Millionen Franken.	Tab. 13
Anzahl Steuerpflichtige		Die Anzahl Steuerpflichtige hat sich von 1 412 (2001) auf 3 397 (2010) um 140 Prozent erhöht.	Tab. 14
Entwicklung Anzahl Steuerpflichtige nach Gewinnstufen		Die Anzahl Steuerpflichtige konnte auch im Bereich der oberen und höheren Gewinnstufen gesteigert werden.	Tab. 14
Gewinnsteuer		Obwohl der Gewinnsteuersatz massiv gesenkt wurde, sind die Steuererträge der Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern von 11,4 Millionen Franken (Steuerperiode 2005) auf 15,1 Millionen Franken (Steuerperiode 2010) gestiegen.	Tab. 15
Rechtsformen		Die verschiedenen Rechtsformen haben sich relativ linear weiterentwickelt. Insbesondere sind die Domizil- und gemischten Gesellschaften nicht übermässig gewachsen.	Tab. 16
Veranlagungsstand jur. Personen		Per 31. Dezember 2011 sind 44,73 Prozent der juristischen Personen veranlagt. Dieser Wert entspricht den Erwartungen.	Tab. 12

3.4 Gemeinden

3.4.1 Entwicklung der Staatssteuern je Gemeinde 2007 bis 2012 (mittelfristig)

Gemeinde	Status	Kommentar	Beilage
Sarnen		Zunahme zwischen 2007 bis 2012 von 21,2 Millionen auf 23,7 Millionen Franken (+11,7 Prozent)	Tab. 23
Kerns		Zunahme zwischen 2007 bis 2012 von 7,4 Millionen auf 8,5 Millionen Franken (+15 Prozent)	Tab. 23
Sachseln		Rückgang zwischen 2007 bis 2012 von 9,4 Millionen auf 9,1 Millionen Franken (- 3,4 Prozent)	Tab. 23
Alpnach		Zunahme zwischen 2007 bis 2012 von 8,2 Millionen auf 9,9 Millionen Franken (+16,5 Prozent)	Tab. 23
Giswil		Zunahme zwischen 2007 bis 2012 von 4,3 Millionen auf 6,0 Millionen Franken (+35,4 Prozent)	Tab. 23
Lungern		Zunahme zwischen 2007 bis 2012 von 2,8 Millionen auf 3,7 Millionen Franken (+31,3 Prozent)	Tab. 23
Engelberg		Zunahme zwischen 2007 bis 2012 von 8,7 Millionen auf 12,0 Millionen Franken (+37,3 Prozent)	Tab. 23

Bewertung:

Zunahme > 3 Prozent:  Zunahme 3 bis 0 Prozent:  Rückgang: 

Fazit

Seit 2007 bis 2012 nahmen die Steuererträge bei fast allen Gemeinden moderat bis stark zu. Eine Ausnahme bildet die Gemeinde Sachseln.

3.4.2 Entwicklung der Staatssteuern je Gemeinde 2012 (kurzfristig)

Gemeinde	Status	Kommentar	Beilage
Sarnen		Anstieg im letzten Jahr von 4,5 %.	Tab. 23
Kerns		Rückgang im letzten Jahr von 0,5%.	Tab. 23
Sachslen		Anstieg im letzten Jahr von 2,0 %.	Tab. 23
Alpnach		Rückgang im letzten Jahr von 1,2%.	Tab. 23
Giswil		Anstieg im letzten Jahr von 21,3 %.	Tab. 23
Lungern		Anstieg im letzten Jahr von 21,9 %.	Tab. 23
Engelberg		Rückgang im letzten Jahr von 8,4%. Starkes Wachstum in den Vorjahren, Konsolidierung.	Tab. 23

Bewertung:

Zunahme > 3 Prozent:  Zunahme 3 bis 0 Prozent:  Rückgang: 

Fazit

Sehr erfreulich war das sehr starke Wachstum 2012 in den Gemeinden Giswil und Lungern. Ob der Zuwachs in diesen beiden Gemeinden auf diesem Niveau gehalten werden kann, ist aber noch ungewiss. Demgegenüber musste jedoch auch festgestellt werden, dass in drei Gemeinden die Steuererträge zurückgegangen sind.

3.4.3 Entwicklung der Steuerfüsse und der Steuerkraft nach Finanzausgleich

Thema	Status	Kommentar	Beilage
Steuerfüsse		Die Steuerfüsse in den Gemeinden sind seit 2004 gesunken und haben sich einander angeglichen.	Tab. 17
Steuerkraft nach Finanzausgleich		Nach Steuerausgleich erreichen alle finanzschwachen Gemeinden eine Steuerkraft von mehr als 90 Prozent. Der starke Steuerertrag-Anstieg der finanzschwachen Gemeinden Giswil und Lungern wird sich erst im kommenden Jahr auf die Finanzkraft auswirken.	Tab. 18

4. Volkswirtschaftliche Entwicklungen

Thema	Status	Kommentar	Tabelle
Bevölkerungsentwicklung		Die Bevölkerung entwickelt sich gemäss dem Wachstumsziel der Langfriststrategie 2012+.	Tab. 19 und 20
Handelsregistereinträge		Der Zuwachs an eingetragenen Firmen hat sich nach dem starken Wachstum der letzten Jahre etwas abgeflacht. Im Vergleich zu den Zentralschweizer Kantonen hatte der Kanton Obwalden 2012 das kleinste Wachstum. Im schweizerweiten Vergleich liegt das Wachstum jedoch über dem schweizerischen Mittel.	Tab. 21 und 22
CS-Standortqualitätsindikator ²		Obwalden befindet sich beim Standortqualitätsfaktor auf Rang 11 und nähert sich dem schweizerischen Mittel insbesondere aufgrund der steuerlichen Massnahmen anderer Kantone an. Dennoch ist Obwalden sowohl bei den natürlichen als auch bei den juristischen Personen absolut wettbewerbsfähig.	

² Quelle: CS-Standortqualitätsindikator 2012

5. Raumentwicklung und kantonale Richtplanung

5.1 Ziele für die räumliche Entwicklung

Die Ziele für die räumliche Entwicklung im Kanton Obwalden gibt die Langfriststrategie 2012+ vor. Für die einzelnen Massnahmen enthält der kantonale Richtplan die daraus abgeleiteten Aufträge. Auf den kürzesten Nenner gebracht, geht es darum, dass der Kanton „wohnattraktiv“, „wirtschafts-dynamisch“ und „optimal vernetzt“ sein soll und dabei die für alle qualitativen Ziele unentbehrliche Grundlage – das „Kapital Landschaft“ – sichert.

5.2 Ausgewertete Grundlagen

Die vom Bund ausgewerteten Ergebnisse der Arealstatistik aus den Jahren 1980, 1993 und 2006 wurden mit jährlich aktualisierbaren Auswertungen gestützt auf Daten der amtlichen Vermessung weitergeführt. Diese auf Kantonsebene vorhandenen Daten geben Auskunft über die Auswirkungen der Bevölkerungszunahme in den vergangenen 30 Jahren auf die Bodennutzung in den Bereichen Siedlung, Landschaft und Verkehrsinfrastrukturen. Ergänzend liegen seit diesem Jahr Aussagen über die Verteilung der Bevölkerung auf verschiedene Zonenarten vor und erstmals wird die Verkehrsentwicklung auf der Achse in Richtung Luzern thematisiert.

Von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die Ziele der Steuerstrategie sind eine qualitätsvolle Raumentwicklung, allen voran ein konzentriertes Wachstum der Siedlungsgebiete in Schwerpunkten und eine Begrenzung der Zunahme des motorisierten Individualverkehrs durch eine geschickte Siedlungsentwicklung sowie einen entsprechenden Ausbau der Angebote des öffentlichen Verkehrs.

Ausgehend von diesen übergeordneten Zielen wurden für diese Berichterstattungsperiode folgende Veränderungen untersucht:

- Entwicklung der Bevölkerungszahl (innerhalb und ausserhalb der Bauzonen);
- Entwicklung des Siedlungsgebiets (Baugebiete);
- Entwicklung der befestigten Flächen ausserhalb des Siedlungsgebiets (Landwirtschaftszone);
- Entwicklung der dem Verkehr gewidmeten Flächen sowie
- Entwicklung des Strassenverkehrs zwischen Obwalden und dem Mittelland.

5.3 Festgestellte Veränderungen

Aufgrund der vorliegenden Daten haben die Flächenbeanspruchungen durch die eigentlichen Siedlungsgebiete, die versiegelten Flächen ausserhalb der Bauzonen sowie die Fläche der Verkehrsinfrastrukturen im bisherigen Ausmass und Verhältnis zur Bevölkerungsentwicklung zugenommen.

Im Einzelnen ergab die Auswertung, dass:

- die Siedlungsfläche zwischen 2006 und 2012 um weitere 68 Hektaren wuchs;
- durch die parallel dazu stattfindende Bautätigkeit im Landwirtschaftsgebiet weitere gut 22 Hektaren der landwirtschaftlichen Produktionsfläche entzogen wurden;
- die Gesamtfläche der Verkehrsanlagen ebenfalls um weitere 30 Hektaren zunahm.

Mit Blick auf die zu fördernde Konzentration der Siedlungen zugunsten eines geringeren Verkehrswachstums und einer weniger hohen Beanspruchung der offenen Landschaft sind zudem die folgenden Ergebnisse interessant:

- Während 1984 insgesamt noch 9 825 Personen ausserhalb der Bauzonen wohnten, sind es heute noch 7 573, was einem Rückgang um 23 Prozent entspricht.
- Gleichzeitig nahm die Zahl der Personen in den Bauzonen von 17 221 auf 28 799 oder knapp 67 Prozent zu.

Für die Siedlungsgebiete sind innerhalb des letzten Berichtsjahrs folgende Veränderungen der Bevölkerungszahlen feststellbar:

- Die Zahl der Einwohner in Kernzonen hat um knapp fünf Prozent, diejenige in Wohn- und Gewerbebezonen um zwei Prozent zugenommen.
- Dagegen hat die Zahl der Einwohner in Einfamilienhauszonen um etwa ein halbes Prozent ab- und diejenige in Mehrfamilienhausgebieten um den gleichen Wert zugenommen.

Ausserhalb der Bauzonen hat die Zahl der Einwohner 2012 gegenüber dem Vorjahr um ein weiteres Prozent oder gut 60 Personen abgenommen.

Beachtenswert sind weiter die Verkehrszahlen auf der Hauptverbindungsachse zwischen Obwalden und den Agglomerationen des Mittellandes:

- der durchschnittliche tägliche Verkehr (DTV) bei der Zählstelle Letzi in Alpnachstad ist seit 1980 von rund 8 300 auf gut 25 000 Fahrzeuge, das heisst auf den dreifachen Wert angestiegen;
- der durchschnittliche Werktagsverkehr liegt gut sechs Prozent über dem DTV.

Die zur Verfügung stehenden Zahlen lassen den Schluss zu, dass in Obwalden vor allem der Ziel-Quellverkehr auf der A8 Richtung Luzern zugenommen hat. Diese Zunahme weist einen starken Zusammenhang mit der demografischen sowie der wirtschaftlichen Entwicklung im Sarneraatal und im Freizeitverhalten der Bevölkerung auf. Die Zahlen sind denn auch ein deutlicher Hinweis auf die Wichtigkeit funktionierender Verkehrsverbindungen für die im Raum Obwalden ansässigen oder hier arbeitenden Berufspendler und den Tourismusverkehr.

5.4 Folgerungen

Abschliessende Folgerungen für die Wirksamkeit der mit dem Richtplan 2007 angeordneten Aufträge sind heute noch nicht möglich. Die festgestellte Verlagerung der Einwohnerinnen und Einwohner von der Landwirtschaftszone in zentrumsnähere Gebiete sowie der Umstand, dass in den Siedlungsgebieten vor allem in dichter bebauten Mehrfamilienhausgebieten, Kernzonen sowie Wohn- und Gewerbebezonen ein stärkeres Einwohnerwachstum festgestellt werden kann, zeigen in der Tendenz eine erwünschte Entwicklung. Da die nötigen Anpassungen der gemeindlichen Nutzungsplanungen erst teilweise fertiggestellt sind, konnten sie bisher noch keine messbaren Wirkungen entfalten. Die vom Regierungsrat in seinem Bericht vom 18. Januar 2011 zur Umsetzung des kantonalen Richtplans angeordneten Prioritäten „Begrenzung der Siedlungsflächen“, „Schutz des Nichtbaugebiets vor Zersiedelung“ und „Koordination der Siedlungsentwicklung mit der Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur“ behalten somit ihre hohe Bedeutung.

5.5 Ausblick

Zentrale Aufgabe der Raumbeobachtung ist die Auswertung kantonseigener, jährlich aktualisierbarer Vermessungsdaten in Kombination mit geocodierten Einwohnerdaten und den Inhalten der gemeindlichen Nutzungsplanungen. Die für das vergangene Jahr ermittelten Kantonswerte müssen durch verfeinerte Auswertungen ergänzt werden, damit für die konkreten Massnahmen in den Gemeinden aussagekräftige Grundlagen bereitstehen und entsprechend präzisere Handlungsempfehlungen für die Ortsplanungen, das Bauen ausserhalb der Bauzonen und weitere Aufgabenbereiche abgeleitet werden können.

6. Fazit der Steuerstrategie

Der Kanton Obwalden verfügt mit der aktuellen Steuerstrategie über konkurrenzfähige steuerliche Bedingungen sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmungen. Die Entwicklung der Steuererträge hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt, ist jedoch immer noch um rund 1,5 Prozent gewachsen.

Die Steuerstrategie hat spürbar positive Effekte auf die volkswirtschaftliche Entwicklung des Kantons Obwaldens. Dies lässt sich an den weiterhin steigenden Zahlen des Bevölkerungswachstums, der Zunahme an Arbeitsplätzen sowie den eingetragenen Firmen im Handelsregister zeigen.

7. Entwicklungen und Tendenzen im Steuerbereich

7.1 Natürliche Personen

Thema	Status	Kommentar
Natürliche Personen		Es ist davon auszugehen, dass <ul style="list-style-type: none"> - mit den konkurrenzfähigen Einkommenssteuer- und Vermögenssteuertarifen auch in den kommenden Jahren steuerlich motivierte Wegzüge von finanzstarken Personen verhindert werden können. - weitere finanzstarke natürliche Personen in den Kanton Obwalden ziehen.
Erbschaftssteuerinitiative		Die im Jahr 2011 lancierte „Erbschaftssteuerinitiative“ ist formell zustande gekommen. Über die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer wird das Volk befinden.

7.2 Juristische Personen

Bei den juristischen Personen haben die Aussagen aus dem Wirkungsbericht für das Jahr 2011 immer noch Gültigkeit.

8. Handlungsbedarf und mögliche Massnahmen

Thema	Handlungsbedarf/Massnahmen	Verantw.	Termine
Natürliche Personen	Momentan kein Handlungsbedarf		
Erbschaftssteuerinitiative	Kann vom Kanton nicht beeinflusst werden.		
Juristische Personen	Das dynamische Umfeld der Unternehmensbesteuerung muss laufend beobachtet werden. Momentan besteht jedoch kein Handlungsbedarf.		

Beilagen:

- Tabellen 1 bis 24
- Beschlussantrag

Glossar

Anzahl Steuerpflichtige

Natürliche Personen: Die Anzahl setzt sich zusammen aus allen volljährigen natürlichen Personen, welche im Kanton Obwalden primär oder sekundär steuerpflichtig sind. Ehepaare und eingetragene Partnerschaften, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe/Partnerschaft leben, gelten als eine steuerpflichtige Person.

Direkte Bundessteuer

Für die Privatpersonen (natürliche Personen) wird die direkte Bundessteuer auf dem steuerbaren Einkommen (Einkommenssteuer) erhoben, für die Unternehmen und Gesellschaften (juristische Personen) auf dem steuerbaren Reingewinn (Gewinnsteuer). Sie wird von den Kantonen zugunsten des Bundes veranlagt und bezogen. Als Entschädigung erhält der Kanton 17 Prozent der vereinnahmten Steuern.

Einkommenssteuer

Die Einkommenssteuer berechnet sich in einem ersten Schritt aus dem steuerbaren Einkommen multipliziert mit 1,8 Prozent (vgl. Art. 38 Abs. 1 StG). Dieser Betrag nennt sich die einfache Steuer und wird in einem zweiten Schritt mit dem Steuerfuss des Kantons, der Einwohner- und/oder Kirchgemeinde multipliziert. Dies ergibt die geschuldete Steuer. Beispiel:

	steuerbares Einkommen	Multiplikator	einfache Steuer	Steuerfuss	geschuldete Steuer
einfache Steuer	50'000.00	1.80%	900.00		
Kanton			"	2.95	2'655.00
Kirchgemeinde			"	0.54	486.00
Einwohnergemeinde			"	4.06	3'654.00
Steuerbetrag total					6'795.00

Fakturierte Steuern

Die fakturierten Steuern beinhalten nur die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen sowie Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen. Es gehören die Gemeinde-, Kantons- und Kirchensteuern für eine bestimmte Steuerperiode (Steuerjahr) ohne allfällige Erlasse oder Abschreibungen dazu.

Gewinnsteuer

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der steuerbare Reingewinn von Gesellschaften. Das Steuergesetz des Kantons Obwalden kennt für die Gewinn- und Kapitalsteuer von juristischen Personen den Einheitssteuersatz, welcher sich in einem Prozentsatz des steuerbaren Reingewinns oder Kapitals berechnet. Eine weitere Multiplikation mit dem Steuerfuss erübrigt sich, weshalb es auch keine einfache Steuer gibt.

Juristische Personen

Die Anzahl setzt sich zusammen aus allen Kapitalgesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Vereinen und Korporationen, welche im Kanton Obwalden primär oder sekundär steuerpflichtig sind.

Kantonaler Steuerertrag

Der kantonale Steuerertrag beinhaltet immer die effektiven Steuereinnahmen während eines bestimmten Kalenderjahrs, dies unabhängig von der Steuerperiode. Im kantonalen Steuerertrag sind folgende Steuern enthalten: Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen, Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen, Nachsteuern (ist kein Steuerertrag), Quellensteuern, Kapitalabfindungen, allfällige Abschreibungen und Erlasse, Grundstück- und Handänderungssteuern, Erbschafts- und Schenkungssteuern. Nicht enthalten ist der Kantonsanteil von 17 Prozent der direkten Bundessteuer. Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, beinhaltet dieser Bericht jeweils nur den kantonalen Steuerertrag (ohne Einwohner- und Kirchgemeinden).

NFA

Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) löste das alte, intransparente Finanzausgleichssystem ab und beinhaltet folgende Hauptmassnahmen:

- Ressourcenausgleich zwischen den Kantonen sichert jedem Kanton ein Minimum an eigenen Geldmitteln zu. Ein Kanton mit hohem Ressourcenpotenzial muss dabei Geld in den Ausgleich einbezahlen, während Kantone mit geringem Ressourcenpotenzial finanzielle Mittel erhalten.
- Lastenausgleich zugunsten benachteiligter Regionen.

Ressourcenindex

Der Ressourcenindex bildet die Grundlage für den horizontalen und vertikalen Ressourcenausgleich der NFA. Der Ressourcenindex soll das Ressourcenpotenzial der Kantone – d. h. die fiskalisch ausschöpfbaren finanziellen Ressourcen eines Kantons – im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt abbilden. Durch die strenge Fokussierung auf die fiskalisch ausschöpfbaren Ressourcen eines Kantons gibt der Ressourcenindex direkt Aufschluss über die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit eines Kantons im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt.

Steuerbares Einkommen

Als Ausgangspunkt für die Ermittlung des steuerbaren Einkommens dienen sämtliche Einkünfte einer natürlichen Person, davon können gewisse Auslagen und Pauschalen in Abzug gebracht werden.

Steuerfuss

Der Steuerfuss multipliziert mit der einfachen Steuer ergibt die geschuldete Steuer. Es wird jeweils ein individueller Steuerfuss für den Kanton, die Einwohner- und die Kirchgemeinden festgesetzt.

Steuerkraft

Die Steuerkraft errechnet sich aus dem Durchschnitt der fakturierten Steuern der zwei Vorjahre pro Steuereinheit und Einwohner einer Gemeinde im Vergleich zu den anderen Gemeinden.

Steuerperiode

Zeitraum, für den die Steuer geschuldet ist. Die Steuerperiode deckt sich bei natürlichen Personen mit dem Kalenderjahr. Es wird deshalb auch vom Steuerjahr gesprochen.